

Via crucis

für Posaune, Klavier, Viola, Violoncello, Kontrabass und einen Schlagzeuger (1984, 10')
G. Ricordi & Co. Bühnen- und Musikverlag GmbH, Sy. 2464

Angeregt durch den Leipziger Posaunisten und Komponisten Friedrich Schenker und seiner Gruppe Neue Musik Hans Eisler, uraufgeführt am 18. Januar 1991 in Wetzikon von Werner Bärtschi, dem Trio Basso, Hans-Peter Achberger und Karl Huber

Theologisch: Wie schon die *Passion II/Stationen* (1976), *Christusdornen* (1980/81) und *Kleiner Kreuzgang* (1983) deuten auch *Via crucis* und *Via isolata* auf das Passionsthema, auf Einsamkeit und Leiden. Einer zieht seine Strasse lang – nur sein unbeirrt Bleiben ist vielleicht ein Moment der Hoffnung – und trifft auf eine Gesellschaft, die bestenfalls noch destruktiv auf ihn wirkt.

Oder poetisch: *Via Crucis*: Schrei eingekerkerten Bluts nach Anarchie.

und variiert: *Via Crucis*: der Schrei des eingekerkerten Bluts nach der Anarchie des Lebens.

Oder philosophisch: Wie schrieb doch Hans Ulrich Reck: „Ästhetische Arbeit heisst in der Moderne nicht die Vorrangigkeit der Sinnlichkeit und des Körpers, sondern die Selbstwahrnehmung der verstümmelten und verstümmelnden Vernunft.“

Oder noch anders: Gewalt und Liebe, beinahe pervers, wurden niedergeschrieben und werden aufgespielt und so erlitten und Zeichen für die Wut im Bauch gegen alle Zwänge. Amen.

(Ulrich Gasser, Februar 1984)

(siehe auch *Via isolata* für Posaune solo)